

schen Tafeln, die ich bei Beginn des Experiments versuchte wegen der Feinheit und Unregelmäßigkeit der Zeichnung, am lebenden Thier nicht durchgeführt werden konnte. Vermuthlich ist die mattere Färbung am Schluß des Experiments (am 1. September) nur eine Folge der herbstlichen Jahreszeit.

So viel steht jedenfalls fest, daß in der Zeit von drei Monaten die Farbe der Umgebung keinen merklichen Einfluß auf die Farbe erwachsener Exemplare von *Lacerta agilis* ausübt. Eine individuelle Anpassung dieser Eidechse an ihre Umgebung in Bezug auf Farbe halte ich demnach für unwahrscheinlich. Die thatsächlich vorkommenden großen Unterschiede der Individuen in Farbe und Zeichnung werden daher wohl entweder im Keim praeformiert, oder durch äußere, während der Entwicklung einwirkende Einflüsse bestimmt werden. Diese Fragen können nur durch weitere Beobachtungen an unter verschiedenen Umständen ausgebrüteten und aufgezogenen Eidechsen beantwortet werden.

2. E. Schmidt's Lippentaster.

Von Dr. N. Léon, Professor an der Universität Jassy.

eingeg. 16. September 1894.

Während meines Aufenthaltes an der Zoologischen Station zu Neapel habe ich Gelegenheit gehabt die Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin zu lesen, die ich leider in Rumänien nicht besitze. Im Jahrgange 1891 p. 45 lese ich, daß Herr E. Schmidt (Schwedt) über Lippentaster bei Rhynchoten und über die systematische Beziehung der Nepiden und Belostomiden gesprochen hat. Er ist überrascht bei *Nepa* und *Ranatra* Palpi labiales gefunden zu haben und sagt an dieser Stelle:

Einige Autoren endlich, die mit der Angabe Savigny's wohl bekannt sind, wie Gerstfeldt (Mundtheile der saugenden Insecten. Dorpat 1853) und Geise (Mundtheile der Rhynchoten, 1883) betonen ausdrücklich, daß sie nicht hätten finden können, was Savigny beschreibt und abbildet. Unerklärlich ist mir das bei dem letztgenannten Beobachter, der bisher wohl die genauesten Untersuchungen über Rhynchoten-Mundtheile veröffentlicht hat.

Die Entdeckung H. E. Schmidt's von Lippentastern bei Rhynchoten wäre sehr interessant und wichtig, wenn ich nicht schon vier Jahre vorher im Jahre 1887, durch den gleichen Befund bei einer Tingide überrascht worden wäre. In meiner Dissertation: Beiträge zur Kenntnis der Mundtheile der Hemipteren, Jena, Druck von B. Engan, habe ich eine genaue Abbildung der Lippentaster Fig. 11 (Tafel) gegeben und p. 11 Folgendes gesagt:

»Als ich jedoch die Gruppe der Tingiden untersuchte, fand ich bei einer ceylonischen Gattung, die ich der Güte des Herrn Prof. Haeckel verdanke, daß an der Basis des ersten Schnabelgliedes mit diesem verwachsen, zwei seitliche, articulierte Organe sich finden. Wenn diese nicht gegliedert wären, so müßte man sich der Huxley'schen Ansicht anschließen, daß die vier Borsten der Hemipteren nicht homolog den Mandibeln und Maxillen der anderen, kauenden Insecten seien. Da sie jedoch deutlich in drei Theile gegliedert sind, eine Zahl, welche genau der Zahl der Glieder der Palpi labiales bei Orthopteren entspricht, so bleibt nichts Anderes übrig, als sie mit diesen zu homologisieren und der Savigny'schen Ansicht beizutreten, wie sie Gerstfeldt nachher formuliert hat.«

Wenn nun auch H. E. Schmidt meine specielle Abhandlung nicht zur Hand war, so hätte er doch aus dem Zool. Anz. die Kenntnis von dem Vorhandensein meiner Arbeit über die Mundtheile der Hemipteren erhalten und diese berücksichtigen müssen.

Erwähnen möchte ich noch, daß ich bei meinen fortgesetzten Untersuchungen über diesen Gegenstand, im Jahre 1892 bei einer rumänischen Hemiptere die Lippentaster photographiert und im Zool. Anz. Jahrg. 1892 p. 145 veröffentlicht habe. Nähere Angaben werde ich in einer demnächst erscheinenden Arbeit mittheilen.

Neapel, den 13. September 1894.

3. The Nature of the Hermaphroditism of *Myzostoma*.

By J. Beard, D.Sc., University Lecturer in Comparative Embryology, Edinburgh.
eingeg. 27. September 1894.

In a recent number of this journal¹ Dr. Wheeler has published observations on the ovaries and »Complemental or dwarf males« of *Myzostoma*. His conclusions run directly counter to some results of mine contained in an »inaugural dissertation« published ten years ago. Respect for Dr. Wheeler's powers as an investigator would have led me to accept without challenge the accuracy of his statements on the present question, but, having previously been criticised with regard to some of the very points of which Dr. Wheeler treats, I had some time ago again taken the matter in hand and had made fresh investigations.

The manuscript of a small paper on the subject has been in my possession some five years. In that period I have, moreover, worked

¹ W. M. Wheeler, Protandric Hermaphroditism in *Myzostoma*. in: Zool. Anz. No. 447. 21st May 1894. p. 177—182.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Léon N.

Artikel/Article: [2. E. Schmidt's Lippentaster 398-399](#)